

# Diakonie: Zu wenig Geld für Beratung

**GÜSTROW** Die Diakonie in Mecklenburg-Vorpommern hat erneut eine höhere finanzielle Unterstützung von Land und Kommunen für ihre zwölf Psychologischen Beratungsstellen gefordert. Unter anderem hätten die seit mehr als zehn Jahren eingefrorenen Zuschüsse des Landes dazu beigetragen, dass der Eigenanteil der Träger inzwischen bei 30 bis 60 Prozent liege, sagte Diakonie-Vorstandsmitglied Henrike Regenstern am Sonnabend in Güstrow vor der Synode des evangelischen Kirchenkreises Mecklenburg. Damit Tarifgehälter

auch im Sozialbereich gezahlt werden könnten, müssten die öffentlichen Zuschüsse dynamisiert werden, forderte Regenstern. Die gedeckelten Beiträge der öffentlichen Geldgeber für die Beratungsstellen führen nach Angaben des Diakonischen Werkes auf Dauer zu Kürzungen und Wegfall von Beratungskapazitäten.

Andererseits bestünden seit Jahren in vielen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen wochen- bis monatelange Wartezeiten, heißt es im Bericht des evangelischen Wohlfahrtsverbandes.

*epd*